

Wie wirkt sich ein extensiver Futterbau auf die Produktion aus?

*Marc Boessinger** – Die Produktion von schlachtreifen Absetzern während der verschiedenen Jahreszeiten für den Natura-Beef-Kanal ausschliesslich oder hauptsächlich mit Raufutter stellt hohe Ansprüche an das Betriebsmanagement.

Futterqualität und Schlachtkörperqualität

Um Kälber im Natura-Beef-Kanal als schlachtreife Tiere, im Alter von 10 Monaten im gewünschten Schlachtgewichtsbereich und mit ausreichender bis guter Fettabdeckung zu vermarkten, braucht es genügend Milch der Mutterkuh und einen ausreichenden Futtermittelverzehr an qualitativ gutem Raufutter.

In der Vegetationszeit sind diese Voraussetzungen für Kuh und Kalb, bei überlegtem Weidemanagement und gutem Futterangebot, weitgehend erfüllt. Engpässe können während der Sömmerung aufgrund der Qualität der Alpweiden, der tieferen Milchleistung oder der Rassenwahl hingegen durchaus auftreten.

Wie sieht es aber betreffend der notwendigen Anforderung an das Wachstum des Kalbs während der vegetationsfreien Zeit, also während der Winterfütterung, aus? Zunehmend ist zu hören, dass die Qualität des Raufutters, insbesondere jene von Heu und Emd, nicht mehr die alte ist und dass der anhaltende Trend zu Biodiversität und Ökologie auch an der Qualität des

Futters punkto Energie und Nährstoffen nagt? Lässt sich diese Vermutung anhand von Daten erhärten?

Wandel der Raufutterqualität

Die einzige Datenquelle, welche die Qualität von Dürrfutter über eine lange Zeitspanne (seit 1979) jährlich vergleichend über 12 Landesregionen und 4 Höhenstufen erhebt, ist die sogenannte Raufutter-Enquête der Agridea (siehe www.agridea.ch). Die Daten belegen, dass die Qualität des Dürrfutters (Heu und Emd) in den frühen 80er Jahren in Bezug auf die Energie und das Protein in Vergleich zu heute eher tiefer lagen, in den 90er Jahren durch futterbauliche Anstrengungen und Kampagnen kontinuierlich anstiegen und seit dem Jahr 2000 etwa auf gleichbleibenden Niveau, in gut akzeptabler Höhe, liegen. Die wichtigsten Einflüsse auf die Qualität des Dürrfutters liegen somit in erster Linie an ausgeprägten Wettergeschehnissen während einzelner Jahre in Bezug auf ausgedehnte Schönwetterlagen oder anhaltende Kalt- und Niederschlagsfronten zu Zeiten der Heuernte.

Abb 1:

Durchschnittliche Schlachtgewichte Natura-Beef 2016 in kg (Quelle: Mutterkuh Schweiz)							
	TZ	HZ	BZ 1	BZ 2	BZ 3	BZ 4	Alle Zonen
AL x LM	220	218	214	204	196	204	210
AN x AN	228	202	189	196	193	195	198
AN x LM	230	209	205	206	209	211	211
BV x BV	210	234	207	219	196	192	207
BV x LM	228	232	224	219	215	210	223
KR x AN	216	210	203	204	199	196	208
KR x CH	245	242	235	230	214	205	237
KR x LM	251	231	227	223	214	215	229
KR x SM	227	228	230	218	210	198	223
LM x LM	226	229	227	223	222	223	225
SM x AN	216	215	207	212	214	190	217
SM x CH	243	239	235	228	221	211	239
SM x LM	232	231	227	222	214	215	229
SM x SM	230	225	225	218	213	220	225
alle	227	226	220	215	208	205	222



Auf Weiden ist die Futteraufnahme und Futterqualität meist besser als im konservierten Winterfutter.

Oder, wie sich auch zeigt, an einem Ost-West-Gefälle, wonach die Raufutterqualität in den futterbaulich intensiven Regionen der Zentral- und Ostschweiz durchschnittlich höher liegt als in den Regionen der Westschweiz. Ein direkter Bezug zur Ausdehnung und vermehrten Nutzung von Biodiversitätsförderflächen (z.B. Ökoheu) lässt sich jedoch bis dato zahlen- und qualitätsmässig nicht nachweisen. Gleichwohl kann es durchaus sein, dass vermehrt mageres Dürrfutter dieser Flächen als Futter an Mutterkühe Verwendung findet. Weil solches Dürrfutter aber mehrheitlich nicht auf seinen Gehalt hin analysiert wird, lässt es sich auch nicht in der besagten Raufutter-Enquête erfassen.

Beachtliche Schlachtgewichte beim Natura-Beef

Ein Blick auf die «Informationen zur Schlachtkörperauswertung nach Betrieb», welche mit dem Quartalsversand von Mutterkuh Schweiz auch allen Natura-Beef-Produzenten zugestellt wird, zeigt betreffend der häufigsten Rassen und Produktionszonen ein interessantes Bild (vgl. Abb. 1 Schlachtgewichte Natura-Beef 2016).

Demnach liegen die Schlachtgewichte im Schnitt aller Rassen und Zonen bei 222 kg, bei durchschnittlicher Fettgewebeklasse von 2,8. Bezogen auf die Lebendgewichte zum Zeitpunkt

der Schlachtung, variieren die Werte unter Annahme einer Schlachtausbeute von 55 % zwischen 360 kg und 430 kg. Abzüglich des durchschnittlichen Geburtsgewichts des Kalbes, verrechnet über eine Aufzucht-dauer von ca. 10 Monaten, resultieren durchschnittliche Tageszunahmen von sage und schreibe 1100 bis 1200 g! Und genau hierin liegt die Herausforderung! Mit welchem Futter kann die dazu notwendige Milchleistung der Mutterkuh und der Zusatzbedarf des Mutterkuhkalbes für solche durchschnittlichen Tageszuwachswerte gedeckt werden?

Bedarf und Angebot – die Bilanz muss stimmen

Eines voraus; ausschliesslich mit Heu aus Biodiversitätsflächen, sprich Ökoheu, kann die Mutterkuh nur in der frühen Galtzeit gefüttert werden. Auch im letzten Trächtigkeitsmonat ist dieses Futter viel zu gehaltsarm und wird kaum gefressen. Dazu gilt, dass die hygienische Qualität (ohne Schimmel und Verunreinigungen, ohne Giftpflanzen und stark-verholzten Stängeln) auch für mageres Dürrfutter jederzeit erfüllt sein muss! Kennen Sie die Qualität und den Futterwert Ihrer betriebseigenen Futtermittel? Es ist fast eine unabdingbare Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Fütterung von Mutterkuh und Kalb.

Seit 2015 gibt es Neuerungen von Agroscope (siehe www.agroscope.ch) zu den Fütterungsempfehlungen für Mutterkühe. Demnach liegen neue Verzehrsschätzungen für diverse Mutterkuhrassen vor, wonach die bisherigen Empfehlungen nach oben korrigiert wurden. Der Futterverzehr

der Kälber wird zurzeit in einem Forschungsprojekt der HAFL in Zusammenarbeit mit Mutterkuh Schweiz untersucht.

Die Bedarfsdeckung erfolgt am Anfang fast vollumfänglich über die Milch der Mutterkuh, was die Notwendigkeit der Bedarfsdeckung der Mutterkuh durch eine ausreichende Fut-teraufnahme bei guter Winterfutterqualität (um 5 MJ NEL und 100 g RP pro kg TS) voraussetzt. Ab einem Alter der Kälber von 4 bis 5 Monaten bzw. ab einem Lebendgewicht von rund 200 kg, steigt deren Nährstoffbedarf zunehmend an, während die Milchleistung der Mutterkuh langsam abnimmt. Damit wird es notwendig, dass die Nährstoffkonzentration des Futters, das vom Kalb zusätzlich zur Milch aufgenommen wird, kontinuierlich erhöht wird. Je nach angestrebten Tageszunahmen braucht es dafür Dürrfutter oder Grassilage von sehr guter Qualität – oder allenfalls Maissilage oder Kraftfutter. Die besten Proben der jährlichen Dürrfutter-Enquête erreichen Energiewerte um 5,8 MJ NEL, bei der Grassilage sind es rund 6 MJ NEL.

Fazit

Es zeigt sich, dass es nicht nur bei gealpten Tieren anspruchsvoll ist, das gewünschte Schlachtgewicht und eine ausreichende Fettklasse zu erreichen. Auch die Winterfütterung ist je nach angestrebten Schlachtgewichten eine Herausforderung. Das Ziel, dass Mutterkuhhaltung eine Produktionsform ist, welche auf betriebseigenem Futter aufbaut, verlangt deshalb eine realisierbare Abstimmung von Rassenwahl und Produktionsziel auf den Betriebstyp, den Standort und das vorhandene betriebseigene Futterangebot mit guter Futterqualität. ■



In der Winterfütterung kann die Bedarfsdeckung hingegen kontrolliert erfolgen, sofern die Qualität des Futters gut und bekannt ist.